

IM LEBEN HÖRT MAN BEKANNTLICH NIE AUF ZU LERNEN. AUCH BEIM BOCHUMER HIGH END-SPEZIALISTEN AUDIONET NICHT. MIT DEM ÜBERARBEITETEN KLEINEN VORVERSTÄRKER PRE I DEMONSTRIERT ER NUN, WAS ER IN DEN VERGANGENEN VIER JAHREN AN ERFahrungen GEWONNEN HAT. DIE WAREN WOHL NICHT ZU KNAPP, DENN DER PRE I G2 ENTPUPPTE SICH ALS WAHRER MUSTERKNABE

VON HOLGER BARSKE

DER EINSEr-SCHÜLER



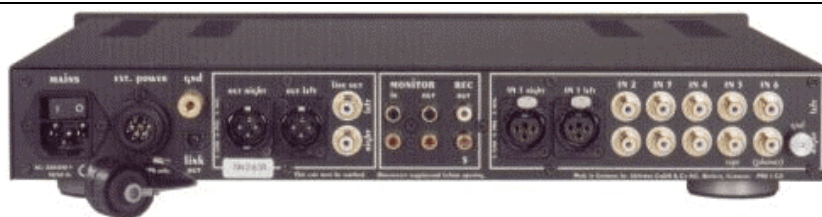
Der Ausdruck „Facelifting“ ist im Zusammenhang mit dem Pre I G2 durchaus wörtlich zu verstehen, und das ist beileibe nicht negativ gemeint: Zierte doch in der jüngsten Inkarnation des flachen Gerätes ein neues Display die Front, und das lässt erste Schlüsse auf die Intensität der Renovierung ziehen. War beim alten Pre I (Test in STEREO 7/96) noch ein einzeliges hintergrundbeleuchtetes LC-Display für die auch damals nicht sparsame Kommunikation mit dem Betreiber zuständig, tut sich nunmehr eine doppelzeilige Entladungsanzeige durch ihren erheblich verbesserten Kontrast hervor, was trotz etwas kleinerer Schriftgröße ein sehr viel bequemerer Ablesen ermöglicht. Der Umstieg auf diese Technik erlaubte es den Bochumern auch, bei der silbernen Gehäusevariante eine farblich besser passende blaue Anzeige zu liefern, aber die kennen Sie ja schon vom Audionet SAM V 2.0 aus STEREO 12/99.

Geblichen ist das typische „Gesicht“ des kleinen Audionet-Pres:

Links ein Drehknopf für die Eingangswahl, rechts einer für die Lautstärke, zwei Taster halten sich optisch dezent im Hintergrund, fertig ist seine außerordentlich praxistaugliche und augenfreundliche Erscheinung.

Ein Blick auf die Hauptplatine unseres Ur-Pre I verrät, warum man bei Audionet den Zeitpunkt für eine Überarbeitung für gekommen hielt: Das Layout des Boards entstand bereits im August 1995, und vier Jahre vermögen in der Elektronik eine kleine Ewigkeit zu bedeuten, sogar bei so profanen Dingen wie Vorverstärkern. Außerdem darf sich der alleinige Herr über die konstruktiven Gefilde bei Audionet, Bernd Sander, selbst-

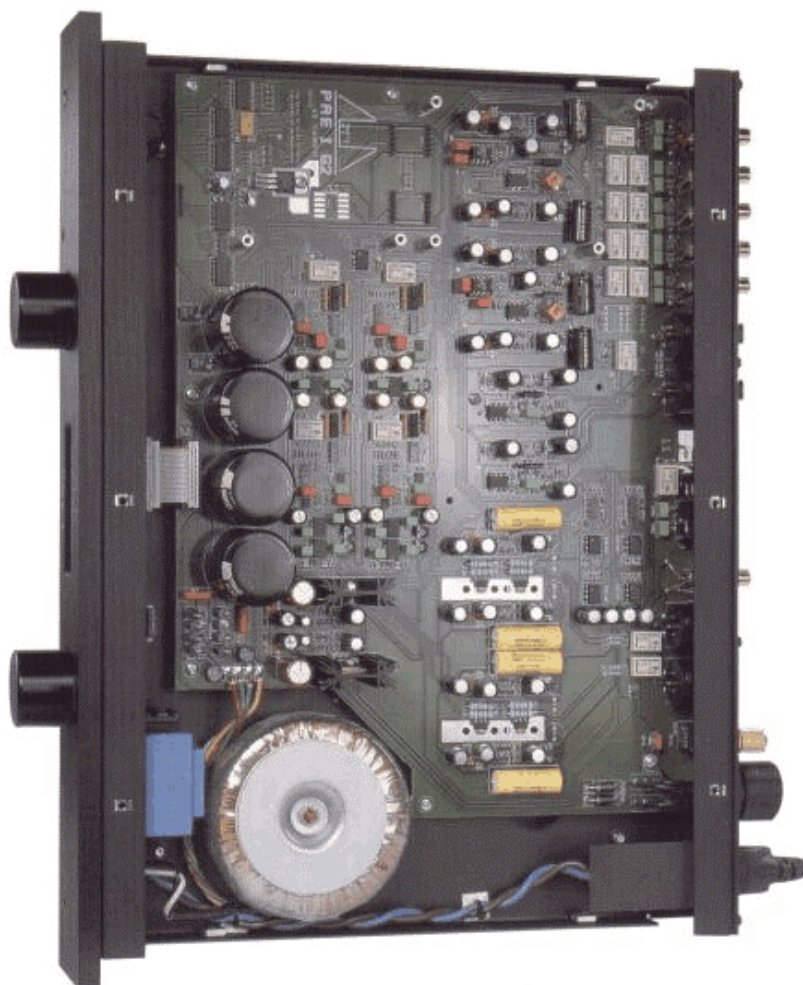
verständlich auf die Fahne schreiben, in den letzten Jahren erheblich dazugelernt zu haben. So findet sich denn auf dem komplett neuen Mainboard das zwar gleiche Verstärkerkonzept jedoch wurde es in vielen Punkten verbessert. Punkte, die nicht zuletzt auch den großen Audionet-Vorverstärker Pre G2 (Test in STEREO 7/98) lange Zeit auf unserem Referenzthron residieren ließen. Schaltungstechnisch setzt Sander auf eine eingangsseitige Spannungsverstärkung mit diskret aus rauscharmen Doppel-Fets aufgebauten Differenzverstärkern, denen schnöde Operationsverstärker nur beim nötigen Ausgangsstrom auf die Sprünge helfen dürfen.



Dicht gepackt: Das flache Design des PRE I G2 bedingt eine sehr gedrängte Buchsenbestückung der Rückseite. Der Deckel links verschließt normalerweise den EPS-Anschluß

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift STEREO, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Burg Veynau, 53881 Euskirchen

Audionet-Produkte werden entwickelt, gefertigt und vertrieben durch:
Idektron GmbH & Co. KG, Herner Str. 299, 44809 Bochum, Germany
Homepage: www.audionet.de
e-Mail: kontakt@audionet.de



SMD-Komponenten ermöglichen bei übersichtlichem Aufbau umfangreiche Schaltungen

Der nachfolgende Lautstärksteller ist eine echte Spezialität des Hauses: Er ist zweistufig aufgebaut, eine erste Abteilung stellt den Pegel grob, eine zweite fein ein. Als Schaltelemente für die letztendlich pegelbestimmenden Präzisionswiderstände kommen dabei recht ordinäre Analogschalter-Chips zum Zuge, denen man aber mit einem schlaun schaltungstechnischen Kunstgriff alle Flausen in Form von Rauschen und Verzerrungen austrieb. Unser Labor sah das ähnlich: Der Pre I G2 ist diesbezüglich ein echter Musterknabe.

Hinter der Pegelabteilung hat sich ebenfalls einiges getan:

In Anbetracht des nunmehr vorhandenen symmetrischen Ausgangs generiert man phasenrichtige und phasengedrehte Signale, die sich auf jeweils eigene, kräftige Class-A-Ausgangsstufen freuen dürfen.

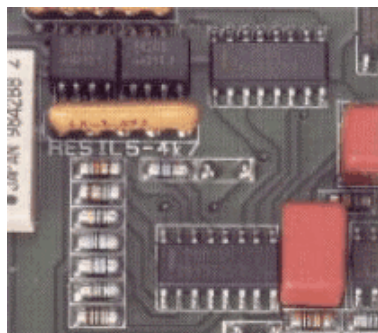
Zu den Selbstverständlichkeiten bei Audionet gehört weiterhin, dass wirklich jede signalverarbeitende Stufe von einer eigenen diskreten Spannungsreglerschaltung versorgt, alle Steuersignale fein säuberlich mit Optokopplern vom

Audiosignal ferngehalten werden und, und, und...

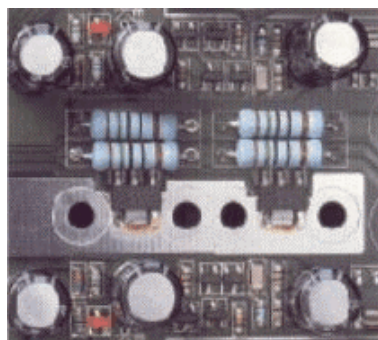
Wie bringt man nun all dies auf einer einzigen doppelseitigen Platine unter? Richtig: Durch massiven Einsatz von winzigen SMD-Komponenten, ohne die Bernd Sander statt des schmucken Gerätes wohl eher einen Schaltschrank voll Technik hätte abliefern müssen. Für das Layout des dicht bevölkerten Boards hat er sich in jedem Fall eine Extraportion Respekt verdient.

Rückseitig ist beim G2 wie auch beim Vorgänger ein Anschluss für das externe Hochleistungsnetzteil EPS vorhanden, eine Fernbedienung ist leider immer noch nicht im Lieferumfang enthalten: Da müssen bei Bedarf schon 380 zusätzliche Mark für den dann aber auch sehr edlen Voll-Alu-Geber berappt werden.

Solche Profanitäten lässt der schnuckelige Kleine im Hörraum allerdings schnell in Vergessenheit geraten: Er macht aus dem gewiss nicht schlechten alten Pre I, Entschuldigung, schlicht Kleinholz. Im Bauch des als Zusprieler fungierenden Meridian-Players 508.24 (Test in STEREO 7/99) rotiert das jüngste Album der kalifornischen Folkrock-Band Counting Crows, „This Desert Life“ und liefert den stimmungsvollen Soundtrack zum Generationswechsel. Wirkte die sechsköpfige Band über den „GI“ noch recht kompakt, das Geschehen mittig zwischen die Lautsprecher orientiert, überzeugte der „Zweier“ mit einem ungleich höheren Maß an Luft zwischen den Mannen um Mastermind Adam Duritz. Dessen herrlich traurig-melancholisches Organ vermeldete denn auch einen viel weiter vorne angesiedelten Standplatz, während sich seine Mitstreiter ordnungsgemäß hinter und um ihn gruppieren.



Oben: ein Viertel des mit Analogschaltern und Einzelwiderständen realisierten Pegelstellers, darunter eine der diskreten Ausgangsstufen



Ganz erstaunlich, in welchem Maße es der G2 nicht nur bei diesem Stück besser verstanden, komplexe Arrangements zu einem geschlossenen musikalischen Ganzen zu verbinden, ohne auch nur ein einziges Detail unter den Tisch fallen zu lassen. Auch bei der Reproduktion der hier nicht eben zurückhaltend eingespielten Bassdrum zog der alte Pre I den Kürzeren: Der neue vermittelt den großen Kessel einfach glaubhafter, weil trockener und präziser.

Ein Quercheck mit dem großen Bruder Pre G2 rückte die Verhältnisse wieder zurecht: Obgleich sich beide tonal sehr ähnlich sind, behielt das fast dreimal so teure Flaggschiff mit seiner energischeren und noch kontrollierteren Spielweise problemlos die Oberhand.

Und was bleibt? Das mittlerweile etwas unheimliche Gefühl, schon wieder einem Audionet-Gerät vier Sterne geben zu müssen. Adam Duritz würde uns aber zustimmen, da sind wir ganz sicher.

AUDIONET PRE 1 G2



ab ca. DM4700
Maße: 43x8x35cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Vertrieb: Audionet, Tel.: 0234/507270

Manchmal ist der Fortschritt gradenlos: Der neue Pre 1 G2 ist in praktisch jeder Hinsicht besser als sein gewiss nicht schlechter Vorgänger. Der G2 spielt sehr griffig, präzise, trocken und schwungvoll und bildet in seiner Klasse momentan das Maß der Dinge. Das nochmals verbesserte, hoch komfortable Bedienkonzept gibt letztendlich den Ausschlag: vier Sterne!

LABOR

Die Verzerrungswerte des Audionet liegen an der Messgrenze: 0,0001 Prozent Klirr bei einem Volt Ausgangsspannung, auch bei 30 Millivolt sind es nur 0,001 Prozent. Gleichfalls herausragend: 95 Dezibel (A) Fremdspannungsabstand bei 0,3 Volt am Ausgang. Einen Rekord markieren die Übersprechwerte: 117 Dezibel zwischen Vor- und Hinterhand. Exzellent ebenfalls die Lautstärkeregelung: Sie leistet sich nur 0,1 Dezibel Kanalabweichung.

AUSSTATTUNG

Ein pralles Paket: Sechs Eingänge, einer davon symmetrisch, ein symmetrischer und ein unsymmetrischer Line-Ausgang, eine Tape-Schleife sowie eine Monitorschaltung zum Einschleifen von Zusatzgeräten bilden neben dem Anschluss für das Zusatznetzteil „EPS“ die Buchsenbestückung. Zum Lieferumfang gehört eine Leitung zur klanglich vorteilhaften Erdung des Gehäuses via Steckdose. Sämtliche Eingänge lassen sich im Display mit individuellen Namen belegen, die Anzeige ist nunmehr fein gestuft dimmbar. Ein Bonbon zum Schluss: Silberne und schwarze Gehäuse sowie rote und blaue Displays sind ab sofort wahlweise ohne Aufpreis erhältlich.

EXZELLENT ****

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift STEREO, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Burg Veynau, 53881 Euskirchen

Audionet-Produkte werden entwickelt, gefertigt und vertrieben durch:
Idektron GmbH & Co. KG, Herner Str. 299, 44809 Bochum, Germany
Homepage: www.audionet.de
e-Mail: kontakt@audionet.de